

## *Generaltraum der Menschheit*

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Propheten Israels sahen schlimme Tage schon vor langer Zeit voraus, in denen Menschen das Böse gut und das Gute böse nennen würden, wenn Menschen verdrängen, was tief in ihr Gewissen geschrieben steht, ohne sich um die Konsequenzen zu kümmern. Aber die Sünde der Menschheit bringt die Erde unweigerlich wieder an den Rand der Zerstörung – wie es uns die Bibel berichtet.

Wir beobachten tagtäglich Lüge, Heuchelei und Korruption auf allen Ebenen, Dekadenz, Moral- und Sittenverfall in allen Bereichen, Realitätsverweigerung, Rechtraub, Entwürdigungen, Zusammenbruch der Sozialsysteme usw. usw. – dies ist nur eine bescheidene Aufzählung von Punkten, die für die heutige Gesellschaft charakteristisch sind. Aber dieses Finanz- und Wirtschaftssystem wird trotz der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise immer noch mit Billionen von Steuergeldern gerettet, wofür das Volk bluten muß, bis die degenerierte Globalgesellschaft aus ihrem geistigen Tiefschlaf erwacht und wieder auf den Boden der Tatsachen kommt.

Jeder unter uns, der nur das Geringste über die Gefahr der globalen Erwärmung weiß, begreift, was auf die Erde zukommt. Die globale Erwärmung rechnet nur mit den Faktoren, die die Menschen in der Atmosphäre verändern, aber was passiert, wenn die Sonne selbst noch heißer brennt? Das ist die Bedeutung der erschreckenden Prophezeiung in der Offenbarung:

*Und der vierte Engel goss seine Schale über die Sonne. Da wurde ihr Macht gegeben, mit ihrem Feuer die Menschen zu verbrennen. Und die Menschen verbrannten in der großen Hitze. Dennoch verfluchten sie den Namen Gottes, der die Macht über diese Plagen hat. Sie bekehrten sich nicht dazu, ihm die Ehre zu geben. Offb 16:8-9*

Wird es bald wieder so kommen, wie in den lang vergangenen Tagen Noahs, als Noah vor der kommenden Sintflut auf der Erde gewarnt wurde? Noah erfuhr es 120 Jahre vorher und er gehorchte der Stimme seines Gewissens, denn er wusste, daß sie ihm die Wahrheit sagte. Die Erde war voller Bosheit, Mord und Gewalt, alle Gedanken der Menschen waren fortwährend böse.

Unter großen Anstrengungen baute Noah und seine Familie seine Arche und rettete damit acht Menschenleben vor der größten Katastrophe in der Menschheitsgeschichte. Nur ein kleiner Rest überlebte, gewissermaßen ein Same der gewaltigen Bevölkerung, die untergegangen war. Aber das genügte, um noch einmal neu anzufangen.

Diese Geschichte von der Arche Noahs berührt nach Tausenden von Jahren noch immer die Herzen von Männern, Frauen und Kindern, obwohl sie schon unzählige Male erzählt worden ist. Für einen kurzen Moment war die Erde wieder sauber, rein und frisch, so wie sie eigentlich immer sein sollte. Und so wird die Erde auch eines Tages wieder werden.

Aber zuvor wird sie wieder so verdorben sein, wie in den Tagen vor der Sintflut. Die Menschen wissen inzwischen doch ganz genau, was passiert, wenn sie den ewigen Bund der moralischen Werte brechen. In seiner großen Barmherzigkeit schrieb der Schöpfer jedem die Grenzen, in denen er sich bewegen kann, in sein Gewissen, schlichte und einfache Grenzen.

Das Verlangen einer Frau soll nach ihrem Mann sein, mit dem sie glücklich zusammenleben soll. Sie soll ihre Kinder unter Schmerzen gebären. Der Familienvater soll im Schweiß seines Angesichts arbeiten, um seine Familie zu versorgen und nicht auf Kosten anderer leben. Intime Beziehungen sollen nur innerhalb des Ehebandes stattfinden. All das sorgt für das größte Maß an Sicherheit und Fürsorge für die gemeinsamen Kinder, die dann auch glücklich und wohlherzogen aufwachsen werden.

Wenn diese traditionellen moralischen Werte in dem Maße verachtet werden, daß man sie als schlecht bezeichnet, und wenn die, die Gutes tun, nicht mehr in Frieden leben können, dann ist der ewige Bund

vollkommen zerstört. Dann wird die Stunde des Gerichts unweigerlich kommen. Siehst Du, wie die Welt momentan darauf zusteuert?

Während man hierzulande in den Medien immer noch lang und breit über die Frage debattiert, was überhaupt typisch deutsch sei, wenn es so viele Flüchtlinge hauptsächlich nach Deutschland zieht, demonstrierten seit März 2016 nun auch schon auf Frankreichs Straßen bereits Zehntausende wütender Schüler und Studenten gegen die Pläne der französischen Regierung, das Arbeitsrecht in Frankreich mit einer Arbeitsmarktreform zu lockern, wodurch die hohe Arbeitslosigkeit in Frankreich gesenkt werden soll, die mit 3, 6 Millionen Arbeitslosen im Februar 2016 einen neuen Höchststand erreicht hatte. Bei den Reformen soll das Arbeitsrecht lockerer gestaltet und betriebsbedingte Kündigungen erleichtert werden, weshalb Kritiker die Vorschläge der Regierung für unsozial halten und ihre Rücknahme fordern. Anfang März waren nach Behördenangaben mehr als 200.000 Menschen in Frankreich gegen das Regierungsprojekt auf die Straße gegangen. Am 9., 17. und 24. März, blieben nach Angaben des Bildungsministeriums Hunderte Schulen geschlossen, wie auch "Le Monde" berichtete. Die Behörden in Frankreich rechneten mit mehreren hunderttausend Demonstranten. 20 bis 30 Prozent der Flüge waren am Pariser Flughafen Orly und am Flughafen in Marseille ausgefallen, wie das „Handelsblatt“ meldete, sogar der Eiffelturm blieb geschlossen. Lehrer, Piloten, Zugführer und Gewerkschaften hatten sich der Protestbewegung angeschlossen.

Überwiegend junge Menschen, Schüler und Studenten hatten sich ihre Gesichter bunt angemalt, trugen Plakate und Transparente, einige von ihnen, mit Masken oder Schals verumumt, bewarfen die Ordnungskräfte in Paris mit Wurfgeschossen und zündeten Rauchbomben. Die Beamten setzten Schlagstöcke und Tränengas ein, teilweise kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, sowie zu einigen Festnahmen. Zusammenstöße mit den Ordnungshütern soll es auch in den Städten Rennes und Nantes im Westen Frankreichs gegeben haben.

Die Pläne des französischen Präsidenten François Hollande und seines Premierministers Manuel Valls sehen zur Senkung der Arbeitslosigkeit deutliche Änderungen im Arbeitsrecht vor. Teilweise ruderte die Regierung nach den heftigen Protesten im Land aber auch schon wieder zurück. Über die geplanten Reformen will das französische Parlament im Plenum nun neu beraten.

Wir können also beobachten, daß gegen das System in Europa derzeit nicht nur sogenannte „Rechte“ auf die Straße gehen. Denn diese französische Protestbewegung „Nuit Debout“ vereint überwiegend „Linke“, die sich von der Politik verraten und verkauft fühlen.

Was ist das für eine Bewegung und wird sie etwas bewirken können? Seit dem 31. März treffen sie sich jeden Abend an der Place de la République. „Nuit Debout“ (Aufrecht durch die Nacht), so heißt ihre Bewegung, die vielversprechend geheimnisvoll französisch frei klingt.

Die Demokraten haben ihren Platz auf der Straße, vor dem Parlament, und vor den jungen Demonstranten, die der Rauch ihrer Leuchtraketen umweht, haben sich Reihen von Polizisten aufgebaut, die mit schweren Schulterpolstern aussehen wie aus einem Schwarzenegger-Film, die Schlagstöcke und ihr Tränengasspray einsatzbereit in ihren Händen halten.

Auf angenähten Aufklebern ist die Losung "Rêve général" zu lesen, ein Wortspiel, bei dem nicht Generalstreik, grève, gemeint ist, sondern der **Generaltraum**, der gemeinsame Traum, der generelle Menschheitstraum, der alle Menschen miteinander verbinden soll.

Die Bürgerbewegung in Frankreich demonstriert derzeit zwar speziell gegen das Arbeitsgesetz der Regierung Hollande, das sie als Verrat empfindet, aber wer weiß, vielleicht empfinden die Franzosen im Grunde auch alles andere, was ihr Präsident seit vier Jahren unternahm, inzwischen als Verrat?

Für Frankreich ist es 2016 die Protestbewegung, wie „Occupy Wall Street“ für die USA 2011 war, die „Indignados“ für Spanien, die Bewegung der „Empörten Bürger“ für Griechenland - und was sich aus „Nuit Debout“ entwickeln wird, wird sich zeigen.

In Frankreich soll der Dokumentarfilm "Merci, Patron!", ein Film über Täter und Opfer der Globalisierung der Stein des Anstoßes gewesen sein, eine Geschichte eines Kapitalisten gegen das Volk, in dem dargestellt wird, wie ein paar einfache französische Angestellte mithilfe eines Journalisten einen Milliardär austricksen, der Tausende Angestellte entlässt, bevor er aus Steuergründen seinen Wohnsitz nach Belgien verlegt.

Der Anlass war das Arbeitsgesetz, Wut, Enttäuschung, Sorgen, Zukunftsängste, Politikverdrossenheit und der Schock sitzen tief, von einem Präsidenten im Stich gelassen worden zu sein, der für linke Versprechen gewählt wurde - und dann etwa nach den Anschlägen vom vergangenen November Terroristen die Staatsbürgerschaft entziehen wollte. Wie wir ja alle wissen, herrscht in Frankreich seit den Anschlägen der Ausnahmezustand. „Nuit Debout“ hat auch mit dem Gefühl der Menschen zu tun, daß der Staat immer härter und immer militärischer auftritt. Im Internet finden sich Bilder der Verletzten nach den Polizeieinsätzen, auf ihrer Video-App „Periscope“ kommunizieren sie miteinander und veröffentlichen ihre Filme.

Die Bilder gleichen sich. Seit der großen Demonstration am 31. März treffen sich auch junge Menschen, die bisher noch nie gewählt, noch nie demonstriert haben, die der Presse und den Medien misstrauen, die sie sogar für einen Teil des Problems halten, an der Place de la République und diskutieren. Abend für Abend, Nacht für Nacht, mal ein paar Hunderte, mal einige Tausende, wenn etwa 300 Musiker, die sich nicht kennen, Dvoraks Symphonie von der Neuen Welt spielen, was allen offenbar unter die Haut geht. Akademiker Anfang 30, ohne Job oder in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen, eine enttäuschte bürgerliche Masse, die keine politisierten Proteste der mächtigen Veteranen aus Gewerkschaften oder Parteien will, die Reformen bis jetzt eher verhindert haben, sie wollen ganz einfach ohne dazwischen geschaltete Filter miteinander, untereinander ins Gespräch kommen.

Eine digitale Generation, die bislang durch Online-Petitionen eher unsichtbar aktiv war, so kaum etwas bewirken konnte, wird mit direkter Demokratie nun physisch konkreter, stellt sich live auf den Platz, begeistert von der Atmosphäre, der Offenheit untereinander, der Solidarität in ihrer Gemeinschaft, von ihrer direkten Aktion, die ihnen auch ein Gefühl ihrer direkten Einflussnahmemöglichkeit auf die Politik vermittelt, an die sie in früheren Zeiten gar nicht mehr geglaubt hatten. Sie arbeiten in Gruppen und in Kommissionen, die sich mit Verfassungs- und Rechtsfragen beschäftigen, mit der Souveränität und mit den Zielen, die diese sich dauernd verändernde Versammlung überhaupt hat. Sie reden, sie singen, sie diskutieren in direkter Demokratie, die sie hier üben, weil sie von der repräsentativen Demokratie ganz einfach viel zu enttäuscht sind.

Kann die Bewegung in Frankreich etwas bewirken? Es sind die gleichen Probleme wie bei der Protestbewegung „Occupy Wall Street“, von der es 2012 hieß, sie seien gescheitert. Selbst wenn die Proteste gegen das Arbeitsgesetz in Frankreich noch länger und härter werden könnten als bisher, will „Nuit Debout“ keine Massenbewegung im eigentlichen Sinne werden, sie wollen keine Fußnote der paneuropäischen Unzufriedenheit sein, sie wollen etwas anderes erreichen. Ohne Forderungen wollen sie ganz offensichtlich ihren demokratischen Diskurs von Grund auf neu konstruieren mit einem neuen Präsidentschaftskandidaten wie *Bernie Sanders*, der spricht und denkt wie sie, der sie begeistert.

Einer der Mitbegründer von „Nuit Debout“ war der Ökonom *Frédéric Lordon*, der in dieser außergewöhnlichen politischen Lage Gruppen miteinander vereinen will, die bis jetzt noch getrennt von einander agieren, der den Eliten mit der Volksbewegung „Nuit Debout“ keinen Frieden bringen, sondern sie eher in Angst und Schrecken versetzen will.

Auch der Philosoph *Patrice Maniglier*, einer der Herausgeber der prestigereichen Zeitschrift "*Les temps modernes*", spricht davon, daß wir gerade eine tiefe Legitimationskrise der Demokratie erleben und es seit 1968 keine vergleichbare politische Bewegung mehr in Frankreich gegeben habe. Der Philosoph *Patrice Maniglier* meint, „Nuit Debout“ sei die Antwort auf ein grundsätzliches Versagen der Eliten in vielen westlichen Ländern, jedoch keine soziale Bewegung. Die Krise schein akut und gefährlich, betont *Maniglier*, die Entfremdung sei grundsätzlich, die Angriffe auf das System kämen

meistens von rechts, AfD, FPÖ - und „Nuit Debout“ sei nun der Versuch einer linken Lösung - nur ohne einen „Sturm auf den Winterpalast“ wie bei der Oktoberrevolution 1917. Es sei für Veränderungen jedoch richtig und wichtig, daß der Körper, um den es in einer Demokratie geht, physisch präsent auf der Straße sichtbar wird.

Natürlich gibt es auch Kritiker in ihren Reihen. Einer der Jungstars der französischen Philosophie, *Geoffroy de Lagasnerie*, ist bereits ein Kritiker aus dem eigenen Lager, der gerade bei Suhrkamp sein Buch über "*Die Kunst der Revolte*" veröffentlichte, auch für "Le Monde" einen Text schrieb, in dem er „Nuit Debout“ als eine Fiktion mit der Vorstellung eines unspezifischen Kampfes kritisierte, da nur spezifische Kämpfe gegen etwas Konkretes erfolgreich ausgetragen werden könnten.

Begriffe wie Gemeinschaft, Konsens, Volkswille sei altes, überholtes Denken der Homogenität, wie es auch die Rechten propagieren. *De Lagasnerie* sieht Gefahr, daß „Nuit Debout“ sich gerade selbst zum Scheitern verurteilt. Wer keine Forderungen stellt, wird nichts erreichen, meint er. Linke Politik müsse den Bruch der Ordnung immer oppositionell suchen - nur so könne man Neues schaffen, nur so könne man Demokratie neu erfinden. Selbst der Versammlungsplatz als Ort und Anfang der Demokratie ist für ihn nur eine romantische Verklärung. Es gebe genug konkrete Anlässe zu protestieren – „Nuit Debout“ sei in seinem abstrakten Pathos lediglich "die Beerdigung der Politik". *De Lagasnerie* sieht als einzigen möglichen Weg für ein wünschenswertes Ergebnis dieser Bewegung: Neue Figuren, die die Politik neu erfinden, so wie die Indignados in Spanien durch Podemos inzwischen zu einer echten politischen Kraft geworden seien.

Der Generaltraum der Menschheit ist so alt wie die Menschheit selbst, ihr Paradies auf Erden kann auch nur von der Menschheit selbst durchgesetzt werden.

Aber bis der rechte Weg zur Erkenntnis von der ganzen Menschheit gefunden sein wird, werden wohl noch Abertausende friedlicher Demonstranten von ihrer Staatsmacht immer wieder eingekesselt und in ihre Schranken verwiesen werden, viele symbolische Kämpfe noch weiterhin im Netz stattfinden, solange Repräsentanten noch unklar ist, was sie für wen repräsentieren wollen und wohin ihre Reise ohne vorhandene Blaupausen für ein Erfolgskonzept überhaupt gehen soll.

Solange dieser Erkenntnisprozess bei den Menschen noch andauert, wird die Sünde der Menschheit die Erde unweigerlich wieder an den Rand der Zerstörung bringen, solange Menschen verdrängen, was tief in ihr Gewissen geschrieben steht, ohne sich um die Konsequenzen zu kümmern – genauso, wie es uns die Bibel nach wie vor berichtet und was wir anhand der weltweit von Menschen gemachten „Naturkatastrophen“ ja auch alle immer wieder live miterleben müssen.

Gemeinschaft der Menschen  
im Mai 2016

<http://zds-dzfmr.de/>